

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 4

Artikel: Gedanken zum Beitrag : Ökokatastrophe im Sozialismus
Autor: Eggmann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nimmt, dass «in unserem demokratischen Staatswesen die hochwichtigen Entscheidungen eben nicht immer an der Urne gefällt werden»? Sind die Anzeichen der politischen Resignation nicht bei der Arbeiterschaft und bei den Jungen speziell stark vorhanden, und müssen wir nicht alles versuchen, diesen Teufelskreis zu unterbrechen, wobei mit Abgrenzungen überhaupt nichts erreicht wird? Wenn aber schon von Abgrenzungen gesprochen werden soll, möchte ich doch recht gerne auch einmal eine Diskussion über die Abgrenzung nach «rechts» innerhalb der Sozialdemokratischen Partei erleben.

Doch zurück zu den Impulsen, die Richard Lienhard von den innerparteilichen Linken erwartet. Otto Lezzi sagt von diesen Impulsen, sie seien entweder alte Hüte oder zu unrealistisch. Ich glaube: handelte es sich wirklich um alte Hüte, wäre die Aufregung darüber nicht so gross, wie sie offenbar herrscht. Und was den Vorwurf betrifft, die Impulse seien unrealistisch, möchte ich gleich Otto Lezzi selbst zitieren, sagt er doch in einem anderen Zusammenhang: «Jeder Versuch einer Definition – was realistisch und was unrealistisch ist – müsste sich leerlaufen, weil die Massstäbe, die da gesetzt werden, sehr subjektiv und problematisch sind.»

Doch kommen wir zum Schluss. Hier ruft Otto Lezzi folgerichtig zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in den eigenen Reihen auf und verlangt Konsequenzen wegen gelenkter Unterwanderung (von Moskau oder Peking?) der Sozialdemokratischen Partei. Welcher Art diese Konsequenzen sein sollen, sagt er nicht. Vielleicht ist in einer Fortsetzung mehr zu hören: konkrete Vorschläge darüber, was mit «linken» und «rechten» Abweichlern zu geschehen hat. Man darf gespannt sein!

Doris Müller-Hunter

Gedanken zum Beitrag: Ökokatastrophe im Sozialismus

Wie Dr. Franz Keller bin ich überzeugt, dass nur der Sozialismus eine menschenwürdige Lösung des Umweltproblems mit allen seine Konsequenzen bringen kann.

Dass aber der Sozialismus automatisch daraus hervorgeht, erscheint mir zu optimistisch, um nicht zu sagen trügerischer Glaube. Im Gegenteil wird es gewaltige Anstrengungen brauchen, die Menschheit zu überzeugen, dass er die Lösung ist.

Es wird nötig sein, dass die Vertreter des Sozialismus sich mit diesem Problem intensiv beschäftigen und sich Klarheit darüber verschaffen.

Ich muss sagen, dass man gerade in unseren Kreisen vielfach noch kaum erkannt hat, was uns in dieser Richtung bevorsteht. Darum offenbar auch die Ratlosigkeit.

Dies ist auch gar nicht verwunderlich. Noch bis vor Jahren schien es, als ob das Wachstum der Wirtschaft fast mühelos alle sozialen Probleme lösen würde. Die Sozialisten sahen ihre Aufgabe darin, für die gerechte

Verteilung des immer grösser werdenden Sozialproduktes einzutreten. Diese Illusion wird so langsam als solche erkannt.

Unsere Erde wird nur einer begrenzten Anzahl Menschen einen begrenzten Wohlstand bieten können. Diese Tatsache wird bald dazu führen, dass unbegrenzter Reichtum weniger nicht mehr annehmbar ist für die vielen, die keine Hoffnung auf Reichtum hegen können. Gerade die Entwicklungsländer werden ihre Ansprüche auf angemessenen Wohlstand stellen. Hier wird es die Aufgabe des Sozialismus sein, mit aller Energie darauf hinzuwirken, dass die Güter dieser Erde gerecht verteilt werden. Versagen wir hier, so wird es einen unerbittlichen Kampf aller gegen alle geben.

Damit ist auch schon das Problem des Umweltschutzes aufgeworfen. Dass dieses Problem von Vertretern freier Marktwirtschaft gelöst werden kann, wage ich zu bezweifeln. In diesem Zusammenhang möchte ich auf folgende Literatur aufmerksam machen: «Die Grenzen des Wachstums», Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Dennis Meadows. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. Bestseller seit fast einem Jahr.

J. Eggmann

Das Problem der Dienstverweigerung aus Gewissensgründen wird in seinen Konsequenzen niemals von dem des blossen Sich-Drückens getrennt werden können.

Gérard Lattion, Kommandant des Feldarmeeekorps I,
in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 11. März 1973,
Nr. 116